

FUP v. 25.4.2019

# Passende Musik für einen Tempel

## Benefizkonzert zugunsten der historischen Orgel der Petterweiler Martinskirche



Tenor Martin Fink. Foto: privat

**Karben.** Petterweils Pfarrer Michael Neugber staunte nicht schlecht, als er sah, dass »seine« Martinskirche diesmal bis auf den letzten Platz besetzt war und die Kirchgänger mit stehenden Ovationen auf das reagierten, was sie aus Richtung des Altars zu sehen und vor allem zu hören bekamen. Mit dem Kirchenvorstand mit Heike Weber und Michael Bezckowiak an der Spitze hatte er auf Initiative von Operntenor Manfred Fink zum Benefizkonzert zugunsten der in die Jahre gekommenen Orgel eingeladen. Unterem Motto »Ein bunter Melodienstrauß zu Ostern« wirkten auch der Männerchor Karben/Petterweil, der an der Frankfurter Musikhochschule ausgebildete Organist und Pianist Robert Krebs sowie Heinrich Hamacher am Akkordeon mit – und der Pfarrer selbst mit seiner Gitarre.

Obwohl nicht mehr ganz in Schuss, erklang die ehrwürdige »alte Dame«, wie die Orgel von Pfarrer Neugber liebevoll bezeichnet wurde, unter den professionellen und gefühlvollen Händen des Organisten Robert Krebs wie eine attraktive und emotionale Diva. Eine, die

Flügel des Chors mit verschiedenen Solostücken sein ganzes Können auch an diesem Tasteninstrument unter Beweis stellte.

Der Männerchor ließ unter der bewährten Leitung von Herrmann Jung eine kleine Auswahl seines großen Repertoires erklingen. Zunächst erklang der Klassiker »Die Rose« sowie als neuer Titel »Hallelujah«, arrangiert von Herrmann Jung, der auch selbst den Chor am Piano begleitete. Beeindruckend auch der Titel »Memory« aus dem Musical »Cats« sowie ein Arrangement des Lieds der Berge, »La Montanara«. Chor und Zuhörer bejubelten den ersten öffentlichen Soloauftritt von Jens Ruppert als Bariton im Duett mit Operntenor Manfred Fink im Teil »La su sui monti«. Ruppert ist der erste Gesangsschüler des Chors von Manfred Fink.

Star des Abends war Manfred Fink mit seiner variationsreichen, warmen, sanften und auch kräftigen Tenorstimme. Er begann seine unjubilante Darbietungen mit der Arie »Recondita armonia« aus der Oper »Fosca«, gefolgt von »In mir klingt ein Lied« von Frederic Cho-

pin und dem melancholischen »Wolgalied«, bei dem der Chor für die Lagerfeuerromantik sorgte.

Nach der Pause brillierte Fink zunächst mit »Vergiss mein nicht« von Ernesto di Curtis sowie mit »Elle me croquit pas« aus der Oper Mignon und führte mit »Vaya con dios« (»Möge Gott mit dir sein«) den offiziellen Teil zusammen mit Chor und allen Instrumentalisten zu einem fulminanten Finale.

Die einzelnen Programmteile waren zuvor von Ralf-Michael Klügl in lockerer Art moderiert worden. Nach dem Finale ließ es sich Manfred Fink nicht nehmen, sich selbst ans Piano zu setzen und die lebhaft geforderten Zugaben mit »Bella napoli« und »Nessum dorma« aus »Turandot« erklingen zu lassen. Schließlich waren alle Sänger, Instrumentalisten und auch die Zuhörer aufgefordert, das großartige »Amazing Grace« gemeinsam erklingen zu lassen.

Ein Konzertbesucher meinte beim Hinausgehen: »Die Musik hätte – bei allem Respekt – einen Tempel und nicht eine kleine Dorfkirche verdient gehabt.«

red